Pulsnitzer Wochenblatt

Fernspr. Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger** **und Zeitung** Postscheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-K. 146 Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 16.50 bei freier Zustellung; bei Abholung — — monatlich M 15.—; durch die Post vierteljährlich M 49.50. — —

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Petitzeile (Mosse's Zeilenmesser 14) 300 Pfg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 300 Pfg., Amtliche Zeile M 10.50, und M 9.— — Reklame M 3.00. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigegebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. — —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 84. | **Dienstag, den 18. Juli 1922.** | 74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 375 des Handelsregisters, die Firma **Emil Thomas** in Pulsnitz betreffend, ist heute eingetragen worden:

Emil Thomas ist infolge Todes ausgeschieden.

Frida Helene verw. **Thomas** geb. Oswald in Pulsnitz ist Inhaberin.

Amtsgericht Pulsnitz, am 3. Juli 1922.

Flächenerhebung
für die Zwecke der Getreideumlage 1922/23.

Sämtliche Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe, die ihren Betriebssitz in Pulsnitz haben, einschließlich Rittergut, werden hiermit aufgefordert, sich

am Mittwoch, den 19. Juli 1922,
in der Zeit von 8—12 Uhr vorm.
und 9—5 „ nachm.

persönlich im Rathaus, 1 Treppe einfinden zu wollen, zwecks Abgabe folgender Erklärungen:

1) welche Fläche wird insgesamt bewirtschaftet, abzüglich Wälder, Wege, Teiche und Hofräume;
2) welche Flächen werden durch Pflug bearbeitet;
3) „ „ sind insgesamt bebaut;
4) „ „ mit Weizen,
5) „ „ „ Roggen,
6) „ „ „ Gerste,
7) „ „ „ Hafer,
8) „ „ „ Gemenge aus Brotgetreide und Gerste.

Die von den Betriebsinhabern außerhalb der Stadtflur bewirtschafteten Flächen sind mit einzureichen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben nach dem Gesetze über die Regelung des Verkehrs mit Getreide streng bestraft werden, desgleichen haben diejenigen Strafe zu gewärtigen, welche zu obengenannter Zeit nicht erscheinen.

Pulsnitz, am 18. Juli 1922. **Der Stadtrat.**

Das Wichtigste.

Die Anweisung der am Sonnabend fälligen Reparationsrate an die Entente, die sich durch Sachleistungen von 50 Millionen auf ungefähr 32 Millionen Goldmark ermäßigt hat, ist erfolgt.

Eine Arbeitsgemeinschaft der drei bürgerlichen Parteien ist als Gegengewicht gegen die sozialistische Arbeitsgemeinschaft in der Entstehung begriffen und kann als gesichert gelten.

Die tschechische Allgemeine Kreditbank in Prag hat alle Elektrizitätswerke Karpathorußland erworben mit Ausnahme des von Munkacs, um eine einheitliche Versorgung mit Licht und Kraft durchzuführen.

Die fortgesetzte Entwertung der Mark, der österreichischen und ungarischen Krone an der Prager Börse verringern die Spannung zwischen Gold- und Warenkurs außerordentlich, für Devise Berlin z. B. von 40 auf 20 Heller.

Die Botschafterkonferenz hat endgültig die Grenze zwischen Albanien und Südslawien gezogen dergestalt, daß es ein Montenegro nicht mehr gibt.

Im Zusammenhang mit dem in ganz Frankreich gefeierten Nationalfest wurde in Straßburg ein Standbild für den Dichter der Marseillaise enthüllt.

England beabsichtigt, um eine internationale Anleihe zu ermöglichen, den Alliierten einen teilweisen Nachlaß ihrer Schulden anzubieten.

Die Sowjetregierung hat — wie die „D. A. Z." mitteilt — nach einer von ihr selbst veröffentlichten Zusammenstellung in den ersten vier Jahren ihrer Herrschaft nicht weniger als 1 766 118 Hinrichtungen vornehmen lassen. Zu diesen Opfern gehörten 6775 Professoren und 3800 Aerzte.

Amerika und wir.

Von Geh. Justizrat Bitta, Breslau, M. d. R.

Unter der obigen Ueberschrift veröffentlicht Reichstagsabgeordneter Dr. Herschel einen Aufsatz, worin er darauf hinweist, daß die Vereinigten Staaten von Amerika, wie sie den Weltkrieg gegen uns entschieden haben, so auch einen wahren Frieden herbeiführen könnten, wenn sie die Ideale der Gerechtigkeit, Freiheit und Völkerversöhnung, für die bekanntlich der gesamte Feindbund gegen Deutschland in den Krieg gezogen ist, in die Tat umsetzen wollten.

Diese Auffassung erscheint durchaus zutreffend. Es ist auch zutreffend, wenn der Verfasser bemerkt, daß sich diese Auffassung in immer weiteren Kreisen Bahn bricht.

Ich möchte in dieser Beziehung noch hinweisen auf die Werke Morels, auf die Artikel von Liduey Fay in der „Amerikan Historical Review" und Loreburns: „How the war came", den von der Travail in Paris veröffentlichten „Livre noir" und das von dem bekannten englischen Geschichtsprofessor Raymond Beazley zur Ausgabe gelangende Buch. Ganz besonders aber möchte ich aufmerksam machen auf das unter dem Titel „Das friedlose Europa erschienene Werk des früheren Nationalökonomen und italienischen Finanzministers sowie Ministerpräsidenten a. D. Franzesco Nitti, welcher aus einer reichen wirtschaftlichen und finanziellen Erfahrung, und — wie sein Vorwort vom 30. September 1921 ergibt, — aus wichtigem Material zu schöpfen in der Lage ist. Von Interesse wird hierbei der Hinweis sein, daß sich nach den neuesten Nachrichten die sogenannten Popolari, d. h. die katholische Volkspartei Italiens, mit den Sozialisten über ein gemeinsames Vorgehen geeinigt haben, und daß Nitti der Vertrauensmann dieser Koalition zu sein scheint.

In dem erwähnten Werke bestätigt Nitti Seite 38/39, daß ohne das Eingreifen der Vereinigten Staaten von Amerika der Krieg von der Entente nicht hätte gewonnen werden können, da die Nachricht von diesem Eintreten die Widerstandskraft Deutschlands habe brechen müssen Er führt ferner auf Seite 47 aus, daß, als die Entente noch in dem Kampf verstrickt war, als sie einem gefährlichen Gegner die Stirn bieten mußte, es einfach ihre Pflicht und Schuldigkeit gewesen sei, das moralische Gewissen der Völker anzufeuern, den Feind in den schwärzesten Farben zu malen und ihm die ganze Verantwortung aufzubürden. Aber jetzt, wo soviel Blut geflossen, wo das kaiserliche Deutschland zusammengebrochen sei, wäre es lächerlich, bei der Behauptung zu bleiben, daß Deutschland allein die Verantwortung trage, und zu bestreiten, daß vor dem Kriege in Europa ein Zustand geherrscht habe, der mit Naturnotwendigkeit zum Kriege führen mußte. Seite 209 und 210 weist er ferner nach, daß schon Ende 1919 John Maynard Keynes in einem bewundernswerten Buche über die wirtschaftlichen Folgen des Friedens die Torheit großer Entschädigungsforderungnn nachgewiesen und die Unmöglichkeit dargetan habe, daß Deutschland sie jemals bezahlen könne. Er habe auch auf die Gefahr hingewiesen, daß ganz Europa dem Ruin entgegengehe, wenn es sich dem Prozeß der Auflösung, den der Vertrag begonnen habe, nicht wirksam entgegenstemme. Nach Verlauf von rund zwei Jahren müsse man aber zugeben, daß alle Voraussagungen von Keynes eingetroffen seien.

Auf Seite 217 bis 219 weist Nitti darauf hin, daß die von Frankreich und Belgien geltend gemachten Entschädigungsansprüche ganz außer jedem Verhältnisse zu dem festgestellten Gesamtvermögen dieser Länder stünden, und daß insbesondere die belgischen Schadenersatzforderungen schließlich den Betrag seines ganzen Vermögens überschritten. Deutschland habe schon seinen ganzen verfügbaren Reichtum abgeliefert: Das Gold seiner Banken, seine Kolonien, seine Handelsflotte, einen ansehnlichen, und zwar den besten Teil seines Eisenbahnmaterials, seine Ueberseekabel, seine Guthaben im Ausland und das Privatvermögen seiner Staatsangehörigen in den siegreichen Ländern. Deutschland könne daher nur zahlen mit Waren und Sachleistungen oder mit dem Ueberschusse seines Exports über seinen Import.

Inzwischen hat die Reparattonskommission am 3. Juni dieses Jahres ihre Entscheidung getroffen. Dieser Beschluß bedeutet, daß — wie die „Schweizer Nationalzeitung" in Basel hervorhebt — das besiegte und verkleinerte Deutschland nicht die Kosten eines Weltkrieges von fünf Jahren bezahlen kann, und daß für die Regelung nicht der französische Schaden, sondern die deutsche Zahlungskraft ausschlaggebedd ist. Frankreich wolle sich bei dieser Gelegenheit von seinen Gläubigern befreien. Das Wort habe nunmehr die Union. Sie habe den Krieg entschieden sie werde auch genötigt sein, den Frieden zu entscheiden.

Oertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Studienreise.) Vom 3. bis 9. Juli unternahm die hiesige Fachklasse für Nahrungsgewerbe der Verbands-Berufsschule unter Führung des Herrn Berufsschullehrer Gerber eine Studienfahrt zur Bäcker-Fachausstellung nach Leipzig, an der sich auch mehrere ehemalige Schüler beteiligten. Zum guten Gelingen trug wesentlich das gute Verhältnis zwischen der hiesigen Bäcker Innung und der Schule bei. Besonderer Dank gebührt Herrn Obermeister Löschner, dem es unter großen Aufopferungen noch in letzter Stunde gelang, für Nachtquartier zu sorgen. Möchten die Schüler gerne an diese Fahrt, die ihr Wissen nach jeder Hinsicht bereicherte, zurückdenken und sie als Zeichen betrachten, wie Schule und Innung bestrebt sind, ihren Jöglingen Weiterbildung im Berufe zu bieten. Auf Anregung der Bäcker-Innung wird zwischen großen Ferien und Michaelis eine weitere Studienreise nach Dresden folgen.

Pulsnitz. (Unglücksfall.) Am Jahrmarkts-Montag in der elften Vormittagsstunde kam eine ältere Gutsbesitzersehefrau aus Friedersdorf durch ein dem Besitzer im Hofe (Ohorner Straße) vor dem Ausschirren durchgegangenes junges Pferd an der Lindenkreuz-Ecke zum Fall und wurde am Kopfe verletzt. Das Pferd konnte auf dem Marktplatze, nachdem es gestürzt, aufgehalten werden. Der verletzten Frau wurde zunächst im Geschäftslokal des Herrn Schuster die erste ärztliche Hilfe zuteil, alsdann erfolgte die Ueberführung ins städtische Krankenhaus. Nach ärztlicher Aussage ist die Verletzung nicht lebensgefährlich.

Pulsnitz. (Unglaubliche Rohheiten.) Rohe Bubenhände haben wieder an Gebirgsvereinseigentum gefrevelt. An der Dr. Michaelbank am Schwedensteinwege wurde Sonntagnacht die Rückenlehne mit Gewalt abgerissen und in ein Wasserloch geworfen. Jede zur Ermittelung der Täter führende Mitteilung bitte an den Vorstand gelangen zu lassen.

— (Wie im Herbst), so könnte man sagen, gebärdet sich jetzt die Witterung im sonst für gewöhnlich als heißesten Monat geltenden Juli. Neblig und naßkalt ziehen die Wolken über uns dahin. Rauh und unfreundlich ist es draußen, so daß man gern die Ueberkleidung hervorsucht. Die Wettervorhersagungen lassen auch für die nächsten Tage leider keine Besserung erkennen; sofern die beiden Depressionen im Südosten und Nordwesten den schmalen Hochdrucksattel über Mitteleuropa vollends zum Zerfall bringen sollten, würde die Witterung vermutlich noch geraume Zeit kühl, veränderlich und regnerisch bleiben.

— (Studenten und Schüler als Erntehelfer) Die Vertretung der Studentenschaft und der Schüler ist an den Landeskulturrat herangetreten, wie im Vorjahre die Unterbringung und Betätigung von Studenten und Schülern während der großen Ferien auf dem Lande zu vermitteln. Wir bitten, von dieser Gelegenheit, willige und zuverlässige Arbeitskräfte während der Ernte zu erhalten, ausgiebigen Gebrauch zu machen. Anfragen sind an die Geschäftsstelle, Dresden, Sidonienstraße 14, zu richten. Der endgültige Vertragsabschluß erfolgt dann unmittelbar zwischen den Arbeitgebenden und Arbeitsuchenden.

— (Fahradreifen und Luxussteuer.) Die Handelskammer Dresden hat an das sächsische Wirtschaftsministerium eine Eingabe gerichtet, in der die Befreiung der Fahrradreifen aller Art von der Luxussteuer befürwortet wird mit der Begründung, daß Fahrräder als Beförderungsmittel gerade der weniger bemittelten Kreise zu gelten haben.

— (Wird es uns auch so ergehen?) In der Wiener Großmarkthalle galten am 12. dss. Mts. im Kleinhandel folgende Preise: Rindfleisch 5000 bis 7500 Kr., Kalbfleisch 5000 bis 7800 Kr., Schweinefleisch 6800 bis 8600 Kr., Speck 7200 bis 8600 Kr. je Kilogramm. Eier das Stück 280 bis 290 Kr.

— (20 Gauturnfest) Der Meißner Hochlandturngau feierte am Sonntag in Sebnitz sein 20. Gauturnfest, was leider durch die ungünstige Witterung sehr gekürzt werden mußte. Bereits am Sonnabend hatten sich über 1000 Turner eingefunden. Der Sebnitzer Turnverein hatte mit diesem Feste seine Turn- und Spielplatzweihe verbunden. Am Fuße des Tanzplan-Berges, direkt an der böhmischen Grenze, herrlich umrahmt von Wiesen und bewaldeten Höhen, haben die Sebnitzer Turner einen Teil der Teiche an der Forellenschenke zugeschüttet und zu einem idyllisch gelegenen Sportplatz ausgebaut und am Sonnabend geweiht. Als am